

## TOP CLICKS

Meist geklickte Artikel im Wiesbadener Kurier und Wiesbadener Tagblatt

## Meist geklickt

1. Unfall auf der A66: Laster kollidiert mit Auto
2. Tournesol-Krisengipfel mit Happy End?
3. Person von Auto erfasst

## LESERBRIEFE

Zum Zustand des Gustav-Freytag-Denkmal im Kurpark:

## Versiegt

Mein Name ist Gustav Freytag, Sie wissen schon: „Soll und Haben“. Ich habe eine Weile in Ihrer schönen Stadt gelebt und bin auch hier gestorben. Die Stadtoberen haben mir im Kurpark ein Denkmal gesetzt. Dostojewski hat auch eins bekommen, das steht versteckt kurz hinter dem Eingang des Parks. Mein Denkmal steht zentral am Ende der Anlage. Überlebensgroß, umgeben von vier Putten, blicke ich über den Teich mit der gewaltigen Fontäne direkt auf das imposante Kurhaus.

Der Schöpfer des Ensembles hat mich überlebensgroß über

einen Brunnen gestellt, aus einer Art Tierkopf fließt das Wasser in eine kleine Schale, die eine größere Schale speist. So ist das wohl gedacht.

Wenn es denn fließen würde, das Wasser. Schon seit vielen Jahren ist der Brunnen trocken. Jetzt hat man die untere Schale auch noch mit Schotter aufgefüllt. Was ist los in dieser Stadt, die doch auf unzähligen Quellen sich gründet. Sind sie versiegt? Vielleicht weiß jemand eine Antwort. Ich würde mir so sehr wünschen, wieder das leise, stetige Plätschern vernehmen zu können...

Hochachtungsvoll  
Ihr Gustav Freytag (aus dem Jenseits)

Ursula Kemper,  
Wiesbaden

Zur Weihnachtsdekoration in der Innenstadt:

## Blinder Konsum

Wie ich mit Entsetzen feststellen musste, wurden in der ganzen Innenstadt an so ziemlich jeder Laterne ein bis zwei Tannenbäume angebracht. Vor dem Hintergrund, dass wir unsere Umwelt sowieso schon viel mehr beanspruchen, als es gut für sie wäre, finde ich dies sehr problematisch. Wir nutzen unsere Ressourcen aktuell so, als stünden uns 1,7 Planeten zur Verfügung. Unsere Wälder sind eine dieser Ressourcen.

Selbst wenn die Tannenbäume ausschließlich zur Rodung gezüchtet werden, werden hier oft für die Umwelt sehr schädliche Pestizide verwendet. Zudem kommen die Bäume meist nicht aus Deutsch-

land und legen demnach furchtbar lange Wege hinter sich, bis sie bei uns ankommen – dies wiederum führt zu unnötiger Luftverschmutzung und schädigt die Umwelt dadurch noch zusätzlich.

Selbst wenn Bäume aus deutscher Bioaufzucht verwendet werden, zerstört die Fällung eines jeden Baumes den Lebensraum einer Vielzahl von heimischen Lebewesen, die sich über die Jahre in den Bäumen eingestrichelt haben. Je nach Größe des Baumes wächst dieser viele Jahre, bietet Unterschlupf und trägt zur Luftverbesserung bei, nur, um dann gefällt zu werden und wenige Wochen vertrocknet in einer Tonne zu landen. Das ist doch blinder Konsum durch und durch.

Laura Semprecht,  
Sulzbach

Zur Diskussion um die City-Bahn und mögliche Auswirkungen auf Immobilienpreise schreibt dieser Leser:

## Steigende Werte

Welcher Schäfer würde seine Schäfchen ohne Not im Regen stehen lassen? Lösung: Wiesbadener Hausbesitzer. Die Immobilien-Zeitung ermahnte ihre Leser bereits im Jahr 2010: „Für den Wert einer Immobilie ist ein Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) viel wichtiger als das Auto, das vor ihr geparkt ist.“

Merkwürdig ist, dass der Verein „Haus & Grund“ und mit ihm viele Wiesbadener Hausbesitzer so eindeutige Empfehlungen ignorieren und sich gegen den Bau einer Straßenbahn in Wiesbaden aussprechen. Ein gut doku-

mentiertes Beispiel für den Anstieg der Grundstückswerte durch den Bau einer ÖPNV-Strecke ist die Erweiterung der Londoner Jubilee-U-Bahn-Linie in den 90er Jahren. Im Einzugsbereich der neuen Stationen stieg der Wert der Grundstücke zwischen 1992 und 2002 um insgesamt 13 Milliarden Pfund. Der Bau der U-Bahn-Strecke hatte dagegen nur 3,5 Milliarden Pfund gekostet.

Hinzukommt, dass Stadtviertel mit Straßenbahnanchluss noch stärker ansteigende Immobilienpreise aufweisen als Viertel mit U- oder S-Bahnanschluss. Sollte man da nicht die eigenen Schäfchen – möglichst mit einer Straßenbahn – ins Trockene bringen?

Richard Eisenblätter,  
Wiesbaden



Patin Ursula Neumann hilft Zuhail Sharifi nicht nur bei den Schulaufgaben.

Foto: Dieter Dehler

## Ein klares Ziel vor Augen

Patenprojekt bringt Schüler aus Deutsch-Intensivklassen mit Mentoren für gemeinsame Freizeitgestaltung zusammen

Von Dieter Dehler

**WIESBADEN.** Ankommen in Deutschland ist das Eine. Aber wie geht das, hier zu leben, sich auch sozial zu integrieren? An dieser Stelle setzt das Patenprojekt „Zeit für dich“ an – eine Kooperation der Wiesbadener Schulsozialarbeit mit dem Mainzer Verein „Startblock“. Das Tandem hat derzeit 13 Kinder der zwischen 11 und 18 mit ehrenamtlichen Begleitern zusammengebracht. Die Schüler stammen aus Deutsch-Intensivklassen. Dort werden alle Neuankommlinge ab der fünften Klasse erst einmal auf die neue Sprache vorbereitet.

So wie Zuhail Sharifi. Die 18-jährige Afghanin kam vor drei Jahren mit ihrer älteren Schwester nach Deutschland. Am Anfang fand sie es in der bunt gemischten Gruppe sehr schwer, sich zu verständigen. In der Intensivklasse lernte sie Deutsch, aber auch Mathematik, Geschichte und Sport. Freunde hatte sie damals keine gesucht, in der Freizeit lieber den Unterrichtsstoff wiederholt. Dann bat sie ihre Lehrerin um Unterstützung: „Mein großer Wunsch war es, meine Deutschkenntnisse zu verbessern.“ An dieser Stelle kommt Ursula Neumann

ins Spiel. Die 35-Jährige trifft sich seit 2016 mit Zuhail und ist voll des Lobes. Angefangen hat es mit einem ersten Treffen im Café und einem Fragebogen über Vorlieben und Interessen. Dann vertiefte sich der Kontakt bei Besuchen im Kino, Museum oder Ballett. Momentan aber begnügen sich die beiden mit langen gemeinsamen Spaziergängen, bei denen Neumann ihre elf Monate alte Tochter mitnehmen kann. Offen und interessiert sei Zuhail, findet Neumann. Vor allem aber bewundert sie, dass die junge Afghanin ein klares Ziel vor Augen hat. Mittlerweile besucht Zuhail das Friedrich-List-Gymnasium, will unbedingt Medizin studieren.

## Weder Betreuung noch Nachhilfe

Dass das Patenprogramm keine Förderveranstaltung, keine Betreuung oder Nachhilfe ist, weiß auch Marion Köster. Die 60-Jährige wollte nach einem aktiven Berufsleben nicht zu Hause sitzen. Sie unterstützt eine 14-jährige Italienerin, die sich nach drei Monaten hier genauso fremd gefühlt hat wie Flüchtlinge mit Heimweh. Ihr erstes Ziel war es, eine stabile,

## PATEN GESUCHT

► „Ankommen, Willkommen, Weiterkommen“ heißt das Projekt. Auch wenn das Angebot nicht über die drei bisher eingebundenen Schulen hinausgehen soll, werden weiterhin Paten gesucht, die sich zunächst **mindestens ein Jahr lang um ein Kind kümmern** möchten. Ansprechpartnerin ist Silke Winter im Amt für Soziale Arbeit. Sie ist erreichbar unter der Rufnummer 0611-97897875 oder per E-Mail an silke.winter@wiesbaden.de.

vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Das Wörterbuch brauchte sie nicht zum Pauken, denn das eigentliche Lernziel ist das alltägliche Leben. Sie wolle ihrem Schützling zeigen, „dass es außerhalb von Familie und Schule noch andere Dinge gibt: Museen, Theater, all das, was Kinder aus bürgerlichen Familien erleben“. Deswegen hat Köster mit dem Mädchen auch gekocht, gebastelt, im Garten gewerkelt und einen Ausflug zur Fasanerie gemacht. Dabei sind die beiden schnell ins Gespräch gekommen.

Das alles ist nicht nur Freizeitgestaltung, sondern auch ein

Motivationsschub, stiftet Sinn und Spaß gleichermaßen. Inzwischen braucht Köster kein Wörterbuch mehr. Dafür wünscht sich die Sechstklässlerin jetzt auch Hilfe bei den Hausaufgaben. „Das ist ein Zeichen dafür, dass sie Vertrauen hat und in der Schule besser werden will“, freut sich Köster.

Angefangen habe das Mentoring-Projekt 2012, erinnert sich Pascal Goldmann, der die städtische Schulsozialarbeit koordiniert. Mit Landeszuschüssen des Ministeriums für Soziales und Migration wird die Viertelstelle von Silke Winter finanziert. Sie betreut die Paten und Schüler. Über den Verein „Startblock“ werden Versicherungsfragen, Ausflüge und Kosten abgedeckt. Winter kümmert sich auch um die passenden Paarungen. Die Paten müssen nicht nur kinderfreundlich sein und ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Wichtig ist auch, dass die Chemie stimmt. So wie bei Ursula Neumann und Zuhail Sharifi. Die beiden wirken wie Mutter und Tochter, auch wenn sie sich nur einmal in der Woche treffen.

Das offene Konzept hebt diese Patenschaften aus den bestehenden Angeboten heraus. Es sei angesichts der vielen wei-

teren Förderangebote „das Extra obendrauf“, betont Goldmann. Schon in den 90ern gab es Schülerpaten, aber die sollten sich hauptsächlich darum kümmern, dass Haupt- und Realschüler ins Berufsleben fanden. Nun aber gehe es um die soziale Integration. Und die darf auch Spaß machen.

## Beide Seiten erweitern ihren Horizont

Sharifi empfindet ihre Patin inzwischen als Freundin. Und Köster möchte der jungen Italienerin zeigen, dass es andere Horizonte und Möglichkeiten gibt. Zumindest den Hauptschulabschluss und eine Lehre hat sich das Mädchen als Ziel gesetzt. Marion Köster verspricht, sie weiter zu begleiten, „solange sie das möchte“. Ihr gehe es darum, mit ihrem Engagement einen Impuls zu setzen, „damit wir gut zusammenleben“.

Manchmal können dabei auch die Patinnen etwas lernen, nicht nur über die andere Kultur. Wenn sie Zuhail sehe, wie sie kämpfe mit einem klaren Ziel vor Augen, merke sie, wie vergleichsweise leicht ihr eigenes Leben sei, erzählt Neumann. Das wisse sie nun zu schätzen.

## Grünes Weihnachten ist sicher

Die Feiertage werden mild, grau und regnerisch/ Temperaturen mehr als drei Grad über dem Durchschnitt/ Auch 2019 startet trüb

**Wiesbaden (red).** Die ersten Wittertrends rund zehn Tage vor dem Fest sahen noch vielversprechend aus: Sie sagten an Weihnachten Werte um null Grad und immer wieder Schnee voraus. Doch dann kam der große Umschwung in allen Wettermodellen, und nun sieht es nach milden und nassen Feiertagen aus. Zum kalendrischen Winteranfang können wir fast schon den Frühling ausrufen: Am Niederrhein sind bis zu 15 Grad drin. Wärmer geht es Ende Dezember kaum noch. Von Winterwetter ist weit und breit nichts zu sehen.

„Der Winter wird sich wohl in diesem Jahr auch nicht mehr blicken lassen, denn auch nach

Weihnachten geht es mild weiter“, sagt der Diplom-Meteorologe Dominik Jung vom Wetterportal wetter.net. „Die Wetterlage dümpelt so vor sich hin. Und auch das neue Jahr könnte mild starten.“

**Das Wetter am Wochenende**

Die längerfristigen Prognosen sehen zudem einen sehr warmen Januar. Der Monat könnte im Schnitt deutschlandweit zwei bis drei Grad wärmer als normal ausfallen. „Vergessen

Sie bitte alles, was Sie in den vergangenen Tagen über das Thema eisiger ‚Jahreswinters‘ oder ‚Polarwirbelsplit‘ oder ähnlichem unseriösen Zeug gehört haben“, rät Jung. „Fakt ist: Ein Eiswinter ist nach aktuellem Stand weit und breit nicht in Sicht.“

Der erste meteorologische Wintermonat ist der Dezember. Und der erste sehr wahrscheinlich mit drei bis 3,5 Grad zu hohen Temperaturen, erklärt Jung. Regional sei noch einmal viel Niederschlag zu erwarten.

So geht es in den kommenden Tagen weiter:

**Donnerstag:** 3 bis 8 Grad, aus Westen ab und zu Regen.  
**Freitag:** 5 bis 15 Grad, im Osten am kühleren, im Westen



Weihnachten soll regnerisch werden. Archivfoto: dpa

am wärmsten, viel Wind und jede Menge Regen.  
**Samstag:** 5 bis 12 Grad, Mix

aus Sonne, Wolken und Regenschauern.

**Vierter Advent:** 5 bis 12 Grad, im Süden Regen, sonst viele Wolken und meist trocken.

**Heiligabend:** 5 bis 12 Grad, anfangs aus Westen kräftiger Regen und Wind, später meist trocken.

**Erster Weihnachtstag:** 3 bis 7 Grad, im Nordosten etwas Regen, sonst trüb aber meist trocken.

**Zweiter Weihnachtstag:** 3 bis 8 Grad, im Süden Regen, sonst ein Mix aus Sonne und Wolken.

Zwischen den Jahren sei keine große Änderung der Wetterlage zu erwarten. Jung: „Hoffentlich wird der Winter nicht zum Totalausfall.“

WIESBADENER KURIER  
Wiesbadener Tagblatt

Herausgeber:  
Hans Georg Schnücker  
Verlag: VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz (zugleich auch Ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel.: (06131) 4830, Fax (06131) 483888, AG Mainz HRA 0535, p.h.g. VRM Verwaltungs-GmbH.  
Geschäftsführung:  
Hans Georg Schnücker (Sprecher),  
Dr. Jörn W. Köper  
Chefredakteur:  
Stefan Schröder, Wiesbaden (redaktionell verantwortlich)  
Mitglied der Chefredaktion: Martin Schirling  
Stadtausgabe Wiesbaden: Olaf Streubig (Ltg.), Heinz-Jürgen Hauzel (Vertretung) Bezirksausgaben: Sascha Kircher, Chefredakteur: Reinhard Breidenbach, Politik/Wirtschaft: Karl Schlieker, Kultur: Birgitta Lamprich, Sport: Dennis Rink, Tobias Goldbrunner, Berliner Büro: Eva Quadbeck, Dr. Gregor

Mainz Nachrichten: Christian Matz  
Chef vom Dienst: Klaus Kipper  
Art Director: Stefan Vieten  
Leben/Wissen: Monika Nellessen  
Magazinredaktion: Claus Wolff, Crossmedial  
Foto/Bewegtbild: Sascha Kopp, Simon Rauh  
Chefredakteur Online: Lutz Eberhard  
Geschäftsleitung Markt: Bernd Koslowski  
Anzeigen: Bernd Koslowski (verantwortl.)  
Lesermarkt: Angela Harms  
Logistik: Lars Groth  
Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.  
Bezugspreis monatlich, inkl. MwSt. und Zustellung im Paket „Print & Web“ 39,90 € (Träger), 42,30 € (Post/Inland). Abonnementkündigungen müssen schriftlich bis zum 5. des Monats zum Monatsende im Verlag vorliegen. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 46 ab 1. Januar 2018. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 16 vom 1. Januar 2018.